

29. Oktober und 1. November 2016

MELANCHOLIA

Abendmusik zu Allerheiligen

Mit Werken von John Bennet (1575–1614),
Orlando Gibbons (1583–1625),
Claudio Monteverdi (1567–1643),
Morten Lauridsen (*1943),
Rolf Bischof (*1952), Ben Jeger (*1953),
Ola Gjeilo (*1978)
sowie Texten und Rezitationen von
Fabian Vogt, Langendorf

- Fabian Vogt: Texte und Rezitationen
- Kantorei der Stadtkirche Solothurn,
Leitung: Markus Cslovjcek

Samstag, 29. Oktober 2016, 19 Uhr
Reformiertes Kirchgemeindehaus Günsberg

Dienstag, 1. November 2016, 17 Uhr
Katholische Kirche St. Niklaus SO

Dienstag, 1. November 2016, 20 Uhr
Katholische Kirche St. Niklaus SO



KANTOREI
SOLOTHURN

Eintritt frei – Kollekte

www.kantorei-so.ch

Melancholia

Die Melancholie durchzieht die gesamte Literaturgeschichte als grosses Thema. Von Walther von der Vogelweide's «Ich sass auf einem Steine» bis zu Peter Bichsel und den jungen wilden Slam-Poeten haben sich Schriftsteller mit dem Weltschmerz auseinandergesetzt. Im aktuellen Programm ist einer dieser jungen Wilden mit von der Partie, Fabian Vogt:

Melancholie

*Frühlingsduft liegt in der Luft
und trotzdem ist mein Herz ganz schwer.
Die Vögel singen, der Sarg ist leer.
Weit entfernt scheint der Erste Schnee.
Ein kalter Schauer, ein junges Reh.
Irgendwie so nah und doch so fern,
das Requiem erklingt, ich hör es gern.
Ein wohliger Schauer erschleicht mein Gemüt,
Eine bleierne Schwere meine Sinne betrübt.
Eine Träne, ich weiss nicht ob Freud, ob Leid
Ich sehne mich nach zweisamer Einsamkeit.
Positive Trauer das ist Sie,
Das ist der Begriff der Melancholie*

In Zeiten der Madrigale Monteverdis, Bennets und Gibbons galt das Grübeln und Leiden auch als Quelle von Kreativität und Genialität. Heute wird Melancholie oft als Problem angesehen, als eine Dysfunktion in einer Gesellschaft, die unablässiges Funktionieren und Glückseligkeit erwartet. Aber gehört Melancholie nicht zum Menschsein dazu und ist als Moment des Innehaltens gerade in unserer schnelllebigen Zeit dringend notwendig? Und kann Melancholie gerade durch ihre Unproduktivität nicht auch heute zu produktivem Handeln, zum Erträumen neuer Utopien führen?

In der Abendmusik «Melancholia» tanzen wir, die Kantorei und Fäbu, mit Ihnen, seinen älteren und ganz neuen Texten, einer Uraufführung von Ben Jeger und den traurigsten und schönsten Madrigalen aus Renaissance und Gegenwart. Die einsame Kantilene von Rolf Bischofs «Tristis est anima mea» umschlingt dabei John Bennet's «Weep, o mine eyes», Claudio Monteverdi's Aufschrei «Lasciatemi morire» versinkt im sanft-leidenschaftlichen, chilenischen Volkslied, mit welchem Morten Lauridsen Pablo Neruda's «Soneto de la Noche» vertont und Ben Jeger's a cappella Version von Rainer Maria Rilke's «Herbsttag» zaubert die Landschaft für Orlando Gibbons «Silver Swan» im Lichte von Ola Gjeilo's «Northern Lights». Poesie und Musik entwickeln sich mit den Gedanken und Szenen in den Köpfen der Ausführenden und des Publikums zu einer transparent undurchsichtigen, schmerzvoll tröstlichen Polyphonie. Worte und Klänge transformieren für einen kurzen Moment die irdische Not im unendlichen Universum zur beruhigenden Gewissheit, doch nicht ganz alleine in der Welt zu sein.

Mit dem Solothurner Komponisten Sänger, Musiker und Chorleiter **Rolf Bischof** ist die Kantorei seit langem verbunden. «Tristis est anima mea» hat er 2011 für uns zum 22-jährigen Jubiläum komponiert. Das feine Werke für Chor a cappella ist tiefer Ausdruck von seelischer Not wie auch von Sehnsucht nach Erlösung.

Auch **Ben Jeger** ist dem Solothurner Publikum bestens bekannt, als Live-Musiker und als Komponist. Zusammen mit der Kantorei arbeitet er an einem grösseren zyklischen Werk, den «Quatember-Songs». In diesem Jahr hat er dazu das Herbstgedicht von Rainer Maria Rilke vertont. Diese neue Komposition wird im Konzert erstmals aufgeführt.

Der Langendörfer **Fabian Vogt** hat seinen ersten Poetry-Slam im Rahmen einer schulischen Arbeit geschaffen. Im Verlaufe der Jahre sind weitere Texte, meistens in Gedichtform, entstanden. Oft aus Gemütslagen der Melancholie. Die Zusammenarbeit für «Melancholia» war Inspiration zu einigen ganz neuen Texten. Im Konzert liest er ältere Texte, aber auch extra für dieses Programm Geschriebenes...

Programm:

- John Bennet (1575–1614):
Weep, o mine eyes
- Orlando Gibbons (1583–1625):
The Silver Swan
- Claudio Monteverdi (1567–1643):
Lasciate mi morire
- Morten Lauridsen (*1943):
Soneto de la Noche
- Rolf Bischof (*1952):
Tristis est anima mea
- Ben Jeger (*1953):
Herbsttag
- Ola Gjeilo (*1978):
Northern Lights
- Fabian Vogt (*1994):
Texte

Ausführende:

- Fabian Vogt, Texte und Rezitationen
- Kantorei der Stadtkirche Solothurn
Leitung: Markus Cslovjecsek

Ben Jeger (*1953)

Herbsttag (Rainer Maria Rilke)

Uraufführung

Herr, es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.
Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren,
und auf den Fluren lass die Winde los.

Befiehl den letzten Früchten, voll zu sein;
gib ihnen noch zwei südlichere Tage,
dränge sie zur Vollendung hin, und jage
die letzte Süße in den schweren Wein.

Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr.
Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,
wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben
und wird in den Alleen hin und her
unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.

Rolf Bischof (*1952)

Tristis est anima mea

Tristis est anima mea
Alas desiderii sinit moveri
Et pacem venit
in divino sonitu totius mundi.

*Meine Seele ist traurig,
sie lässt die Flügel der Sehnsucht wehen
und findet den Frieden
im göttlichen Klang des Universums!*

Morten Lauridsen (*1943) Soneto de la Noche (Pablo Neruda)

Cuando yo muero quiero tus manos en
mis ojos:
Quiero la luz y el trigo de tus manos
amadas
pasar una vez más sobre mí su
frescura:
sentir la suavidad que cambió mi
destino.

Quiero que vivas rientra yo, dormido,
te espero,
quiero que tus oídos sigan oyendo el
viento,
que huela el aroma del mar que amamos
juntos
y que sigas pisando la arena que pisano.

Quiero que lo que amo siga vivo
y a ti te amé y canté sobre todas las
cosas,
por eso sigue tú floreciendo, florida,
para que alcances todo lo que mi amor te
ordena,
para que pasee mi sombra por
tu pelo,
para que así conozcan la razón de mi
canto.

Ola Gjeilo (*1978) Northern Lights

Pulchra es amica mea,
suavis et decora sicut Jerusalem,
terribilis ut castrorum acies ordinata.
Averte oculos tuos a me
quia ipsi mea volare fecerunt.

*When I die, I want your hands upon
my eyes:
I want the light and the wheat of your
beloved hands
to pass their freshness over me one more
time:
I want to feel the gentleness that changed
my destiny.*

*I want you to live while I wait for you,
asleep,
I want your ears to still hear the wind,
I want you to smell the scent of the sea
we both loved,
and to continue walking on the sand
we walked on.*

*I want all that I love to keep on living,
and you whom I loved and sang above
all things
to keep flowering into full bloom,
so that you can touch all that my love
provides you,
so that my shadow may pass over your
hair,
so that all may know the reason for my
song.*

*Schön bist du, meine Freundin,
süß und anmutig wie Jerusalem,
schrecklich wie eine Schlachtreihe im Krieg.
Wende ab deine Augen von mir,
Denn sie treiben mich in die Flucht.*

John Bennet (1575–1614) Weep, o mine eyes

Weep, o mine eyes and cease not,
alas, these your spring tides me thinks
increase not.
O when begin you to swell so high
that I may drown me in you?

Claudio Monteverdi (1567–1643) Lasciatemi morire

Lasciatemi morire, Lasciatemi morire;
E che volete voi che mi conforte
In così dura sorte,
In così gran martire?
Lasciatemi morire.

Orlando Gibbons (1583–1625) The Silver Swan

The silver Swan, who, living,
had no Note,
when Death approached, unlocked
her silent throat.
Leaning her breast upon the reedy shore,
thus sang her first and last, and sang
no more:
«Farewell, all joys!
O Death, come close mine eyes!
More Geese than Swans now live,
more Fools than Wise.»

*Weinet, o meine Augen und hört nicht auf,
ach!
Eure Springfluten, ach, mir scheint,
sie steigen nicht weiter an!
Wann, oh wann werden die Wogen so
hoch anschwellen,
dass ich mich in ihnen ertränken kann?*

*Lass mich sterben, lass mich sterben
Warum willst du mich trösten
Bei einem solch bitteren Schicksal?
Bei einer so grossen Qual?
lass mich sterben!*

*Der silberne Schwan, der lebend nie einen
Ton von sich gab,
löste, im nahenden Tod,
seine stille Kehle.
Seine Brust an das schilfige Ufer lehnend,
so sang er zum ersten und zum letzten und
sang nie mehr:
«Lebt wohl, alle Freuden!
O Tod, komm schliess meine Augen!
Mehr Gänse als Schwäne leben jetzt,
mehr Narren als Weise.»*



KANTOREI
SOLOTHURN



VOkultur
Lotteriefonds Kanton Solothurn
SWISSLOS

STADT SOLOTHURN

**Neue Sängerinnen und Sänger
sind herzlich willkommen!**

Begeisterung und musikalisches
Verständnis werden vorausgesetzt.
Interessierte melden sich bitte bei:

Hansjörg Jäggi
079 670 62 35 | hansjoerg.jaeggi@bluewin.ch

www.kantorei-so.ch



REF. KIRCHGEMEINDE
SOLOTHURN